

**Mo. 24.6.2013**, 20:00 Uhr, **LEIPZIG**, »*Leipziger Disputation: religiös oder tolerant?*«, Margot Käßmann und Jutta Ditfurth. Ort: Thomaskirche, Thomaskirchhof 18, 04109 Leipzig. **Moderator:** Thomas Bille (MDR). Veranstalter: Ev.-Luth. Kirchgemeinde St. Thomas, Stadt Leipzig, Universität Leipzig in Zusammenarbeit mit MDR FIGARO. Eintritt frei. **Die Veranstaltung wird aufgezeichnet und gesendet am:**  
**So. 30.6.2013**, 16:05-17:30 Uhr, **MDR** und **Di. 2.7. 2013**, 22:05-23:30 Uhr, **MDR**

Frankfurt/Main, 12. Juni 2013

Jutta Ditfurth

## **10 Thesen zur »Leipziger Disputation: religiös oder tolerant?«**

1. Luther war unstreitig religiös und tolerant. Er hasste die Juden abgrundtief und rief zu ihrer Verfolgung auf (*Über die Lügen der Juden*, 1542/43 und *Vom Schem Hamphoras und vom Geschlechte Christi*, 1544). Aber er »tolerierete« aufs innigste die Herrschaft der protestantischen adligen Obrigkeit.
2. Religiosität und Toleranz haben nicht unbedingt etwas miteinander zu tun.
3. »Religiös« und »tolerant« können etwas miteinander zu tun haben, z.B. dann wenn Gläubige Anders- oder Nichtgläubige *nicht* missionieren. So hat es der jüdische Aufklärer Moses Mendelsohn definiert.
4. Extreme Intoleranz herrscht z.B. wenn sozial Schwächere mit materiellen Lockmitteln zum Glauben »geführt« werden sollen, auch wenn dies sanft geschieht.
5. Wäre Religion wirklich Privatsache – was ich unbedingt befürworte –, und wären die materiellen und ideologischen Interessen der Kirchen nichts auf's Engste mit dem Staat verfilzt, würde es mir leicht fallen, diese dann private Religiosität zu »tolerieren«.
6. Wenn Religion weltweit wirklich Privatsache wäre, gäbe es *vielleicht* keinen organisierten Fundamentalismus, weder islamischen noch christlichen noch jüdischen.
7. Augenblicklich wird unter Toleranz gegenüber Religionen verstanden, dass alle drei großen Religionen sich zwar nicht gemeinsam aber machttaktisch parallel immer größere Bereiche im Staat erobern. Es herrscht eine intolerante Respektlosigkeit gegenüber denjenigen Menschen, religiösen wie nicht-religiösen, die für die Trennung von Kirche und Staat eintreten.
8. Was genau als »tolerant« oder »intolerant« definiert wird, hängt vom Interesse und vom gesellschaftlichen Standort des Sprechenden ab, hat also mit Interessen zu tun und ist nicht neutral.
9. Wenn es mein Interesse ist, »alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist« (Karl Marx), dann muss ich »intolerant« gegenüber denjenigen sein, die für die Unterdrückung der Menschen und die Zerstörung der Natur verantwortlich sind.
10. Herbert Marcuse schrieb: »Toleranz wird auf politische Maßnahmen, Bedingungen und Verhaltensweisen ausgedehnt, die nicht toleriert werden sollten, weil sie die Chancen, ein Dasein ohne Furcht und Elend herbeizuführen, behindern, wo nicht zerstören. Diese Art von Toleranz stärkt die Tyrannei der Mehrheit.« Er nannte sie »repressive Toleranz«. •